

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 15. Stück.

Sonnabend, den 15. April 1843.

Inhalt.

Am Osterfeste. — Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III.
(Fortsetzung.) — Schulsache. — Verzeichniß der Gebornen. —
Hallischer Getreidepreis. — 31 Bekanntmachungen.

I.

Am Osterfeste.

Ich geh zu deinem Grabe,
Du Siegesfürst und Held!
Die Hoffnung, die ich habe,
Ist nur auf dich gestellt.
Du lehrst mich fröhlich sterben
Und fröhlich auferstehn,
Und mit den Himmelskerben
Ins Land des Lebens gehn.

Du hast gewelht die Erde,
In die man dich gelegt,
Daß mir nicht bange werde,
Wenn meine Stunde schlägt.

XLIV. Jahrg.

(15)

Was

Was an mir ist vom Staube,
 Geb' ich dem Staube gern,
 Weil ich nun freudig glaube:
 Die Erde ist des Herrn!

Du schlummerst in dem Grabe,
 Daß ich auch meine Ruh
 Im Schooß der Erde habe,
 Schließt sich mein Aug' einst zu.
 Nun soll mir gar nicht grauen,
 Wenn mein Gesicht vergeht;
 Ich werde den wohl schauen,
 Der mir zur Seite steht.

Dein Grab schließt Stein und Siegel,
 Und dennoch bist du frei.
 Auch meines Grabes Kiegel
 Bricht deine Hand entzwei.
 Du wirfst den Stein schon rücken,
 Der mich im Grabe deckt;
 Dann werd' ich Den erblicken,
 Der mich vom Tod erweckt.

Du fährst zu Himmels Höhen
 Und reichst mir deine Hand,
 Daß ich dir nach kann gehen
 Ins rechte Vaterland.
 Da ist es sicher wohnen,
 Und lauter Glanz um dich;
 Da warten lauter Kronen
 In deiner Hand auf mich.

O meines Lebens Leben!
 O meines Todes Tod!
 Dir will ich mich ergeben
 Auch in der letzten Noth;
 Dann schlaf' ich ohne Kummer
 In deinem Frieden ein,
 Und wach' ich auf vom Schlummer,
 Wirst du mein Loblied sein!

(Nach e. Kirchentiede von B. Schmolck.)

II.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III.

(Fortsetzung.)

Mit den Uebrigen lachte auch der König, nahm das Wort und bemerkte: „wie charakteristisch es sei, daß Friedrich, der sich sonst nicht leicht von Andern Etwas gefallen ließ und Alles um sich herum in ehrerbietiger Entfernung zu halten wußte, gerade seine Kammerdiener, wenn er sie einmal lieb gewonnen, gern mit Liebe, Nachsicht und Vertrauen, ja treuherzig behandelt habe.“ — Sonst ist man, im Wechsel guter und böser Laune, gedrängt von vielen, oft unangenehmen Geschäften, sehr geneigt, seinen Unwillen und Jähzorn schonungslos gegen Menschen, die uns dienen und aufwarten, auszulassen und ihnen damit das Leben nicht nur zu erschweren, sondern auch sie verstellungssüchtig, falsch, hinterlistig und schlecht zu machen. Die Behandlung der Diener bezeichnet am Besten die wahre, natürliche Gemüthsstimmung des Herrn, in der man sich hingiebt, wie man ist, und oft wähnt, gegen Subordinirte sich Alles erlauben zu dürfen. Die gefälligsten, zuvorkommenden, freundlichen, nachgebenden Menschen gegen diejenigen, die entweder höher oder mit ihnen auf einer Linie stehen, sind oft in ihrem Hause gegen ihre Untergebenen unbarmerzig Despoten, und wo dieses der Fall ist, da ist gewiß jenes nichts als Verstellung und Heuchelei.

Es ist wahr, Friedrich hat überall als Herrscher mit fester Consequenz, oft, wo es ihm nöthig

schien,

**

schien, mit durchgreifender Härte gehandelt. Aber in seinem Hause war er, seiner natürlichen Gemüthsstimmung treu, am Liebsten milde und schonend, so oft und so lange er es sein konnte, und wohl nie hat ein regierender Herr Diener gehabt, die mit größerer Treue und Liebe an ihm hingen, als eben er.

„Derselbe Kammerdiener Heise theilte mir,“ fuhr ich dann fort, „darüber einen rührenden Zug mit.“ „Als ich,“ so erzählte er, „in der letzten Nacht beim sterbenden Könige an seinem Bette wachte, forderte er, wie aus tiefen Träumen erwachend, zu trinken. Friedrich war so schwach, daß er sich nicht mehr allein aufrichten konnte. Mit meinem rechten Arme hob ich ihn, unter das Kopfkissen fassend, sanft in die Höhe, und mit der linken Hand hielt ich ihm das Glas Limonade vor. Aber sein Haupt sank auf meinen linken Arm, und ohnmächtig schlief er, ohne trinken zu können, wieder ein. Meine Stellung war höchst unbequem, und ich durfte nicht zucken, damit der liebe Herr nicht aufwachte. Eine halbe Stunde mochte ich so ausgehalten haben, als ich nicht länger konnte, meinen rechten Arm zurückziehen und den König wieder hinlegen mußte. Er kam wieder zu sich und sagte: „Heise, Du wolltest mir ja zu trinken geben!“ „Ja, Ew. Majestät; aber indem ich Sie mit meinem rechten Arme in die Höhe richtete, sind Sie auf meinem linken, das Glas vor dem Munde, wieder eingeschlafen.“ „Wie lange hat das gedauert?“ „Wohl eine halbe Stunde.“ „Armer Junge, da hast Du einen bösen Stand gehabt. Wie hast Du das so lange ausgehalten? Ich danke Dir.“

„Wie

„Wie er getrunken hatte und mir das Glas zurückgab, strich er sanft mit seiner schon kalten Hand meine Wangen und sagte: „Gieb mir meine Weinkleider.“ Nachdem ich sie ihm gereicht, befahl er mir, die Börse heraus zu nehmen. Er schenkte sie mir mit den Worten: „Nimm das und eine von meinen Taschenuhren zum Andenken. Auch die das stehenden Flaschen Cap- und Ungerwein sind Dein. Ich habe nun nichts Irdisches mehr nöthig.“ —

„Einige Stunden nachher starb der König. Es ist nicht auszusprechen, mit welcher Verehrung, Dankbarkeit, Liebe und Treue, der redliche Kammerdiener Heise an dem großen Friedrich hing. Die Anfangsworte einer Ode von Fischer:

„Laß Pius selig preisen, wen er will;
Mein Heiliger ist Er,“

waren bei ihm eine stehende Redensart geworden, die er bei jeder Gelegenheit hersagte. Ich hatte den Mann lieb und habe ihn oft besucht, wo er mir denn immer von Friedrich dem Großen erzählte. Als ich ihm vor einigen Jahren auf seinem Sterbette nach seinem Wunsche das heilige Abendmahl reichte, mußte ich auf sein Verlangen den Kelch mit dem vom Könige ihm geschenkten und sorgfältig aufbewahrten Weine füllen.“

„Diese Bonhommie des großen Königs sprach sich noch vollständiger, origineller und fröhlicher aus,“ bemerkte der Obrist von Wigleben, „im Umgange mit seinen Soldaten, namentlich den Helden aus dem siebenjährigen Kriege, die ihn nur immer Papa Fritz nannten. Gern redete er bei Tafel von Schlachten und gruppирte diese historisch, militairischen

sehen Gemälde lebendig zum Anschauen. So erzählte er unter Anderm eine Affaire, bei Gelegenheit eines feindlichen nächtlichen Ueberfalls bis in's kleinste Detail. Nachdem er ausgesprochen, sagte der neben ihm sitzende General Zietzen: „Halten Ew. Majestät zu Gnaden, so ist die Sache nicht gewesen; sie trug sich ganz anders zu.“ „Nun so erzähle Er mal.“ Nachdem Zietzen den Hergang erzählt hatte, wurde der König unwillig und sagte: „Das ist nicht wahr; will Er's besser wissen, als ich?“ „In diesem Falle ja, Ew. Majestät; denn ich selbst habe die Affaire gehabt und ausgeführt. Da eben sehe ich im Nebenzimmer den wachhabenden Wachtmeister Krüger von meinem Regimente, der bei dieser Gelegenheit an meiner Seite brav gefochten hat. Wollen Ew. Majestät mir nicht glauben, so gestatten Sie, daß er, der nicht weiß, wovon eben die Rede ist, herantreten und die Sache erzählen darf.“ „Gut, dann wird Er's hören.“

„Mit festem Tritt, kühnem Blick und martialischem Wesen stand der herbeigerufene alte Husar neben dem Stuhle des Königs. Der König sah ihn wohlgefällig an; er hatte die Physiognomie und Haltung, das charakteristische Gepräge der damaligen großen Zeit. „Krüger, hast Du die und die Affaire mitgemacht?“ „Ja, Papa.“ „So erzähle mal.“ und ganz einfach, doch beredt, erzählte er die Sache gerade so, wie Zietzen. Der König sah ihn verdriehlich an und sagte: „Krüger, Du lügst.“ Und der Husar trat näher heran, nahm dann die Gabel des Königs, fuhr damit in die vorstehende Schüssel Fasanen, hielt den gespießten Fasan in die Höhe mit den

den Worten: „Ich will den Tod in diesem Fasane fressen, wenn ich nicht die Wahrheit gesagt habe!“ und rechts umkehrend ging er, unter dem lauten, beifallenden Lachen der ganzen Tischgesellschaft, mit seiner königlichen Beute auf seinen Posten zurück. Der König selbst lachte herzlich, ließ dem biedern, treuherzigen alten Wachtmeister eine Flasche Wein und Kuchen von seiner Tafel bringen und setzte hinzu: „So kenne ich sie, die guten alten, braven Jungens. Nun Ziethen, eine Prise!“ und er reichte ihm — was er selten zu thun pflegte — seine Dose.“

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. S c h u l s a c h e.

Kinder, welche von Ostern c. ab irgend eine der Stadtschulen besuchen sollen, können den 18. und 19. d. M. in den Vormittagsstunden bei mir angemeldet werden. Halle, den 13. April 1843.

Scharlach, Schuldirector.

2. Geborne, Vertraute, Gestorbene in Halle. März. April 1843.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 7. März ein unehelicher S. (Nr. 1045.) — Den 25. dem Fabrikarbeiter Koch ein S., August Wilhelm Carl Emil (Nr. 1018.) — Den

Den 7. April dem Handarbeiter Deutschbein Zwillingssöhne todtgeb. (Nr. 1451.)

Nrichsparochie: Den 13. März dem Schaffner bei der Magdeburg, Leipziger Eisenbahn Meißner eine F., Anna Minna Bertha Henriette. (Nr. 245^b.) — Den 19. dem Criminal-Assessor Haushalter eine F., Dorothee Sophie Helene. (Nr. 285.) — Den 1. April dem Handarbeiter Falke ein S., August Eduard Edmann. (Nr. 392.) — Den 6. eine unehel. F. todtgeb. (Nr. 263.)

Moritzparochie: Den 10. März dem Salzwirker Hammer ein Sohn, Paul Bernhard David Gustav. (Nr. 2106.) — Den 20. dem Horndrechslermeister Fischer ein S., Carl Hermann. (Nr. 493.) — Den 29. dem Doctor und Professor der Theologie Guericke eine F., Louise Albertine Clara. (Nr. 604.) — Den 2. April eine unehel. F. — Den 4. eine unehel. F. (Entbindungsinstitut.) — Den 7. dem Handarbeiter Voigt ein S. todtgeb. (Nr. 600.)

b) Getraete.

Wilkatze Gemeinde: Den 9. April der Feldweibel Lulau mit W. Ch. E. Cassel.

c) Gestorbene.

Marlenparochie: Den 3. April der Schenkewirth Zwanziger, alt 56 J. 6 M. 2 W. 1 F. Auszehrung. Den 3. der gewesene Schenkewirth Korthe, alt 48 J. 1 W. 1 F. Brustkrankheit. — Die unverehel. Schmidt, alt 68 J. Leberkrankheit. — Den 5. des Schuhmachers Bierende Ehefrau, alt 54 J. Auszehrung. — Den 6. des Buchbinders Paasch F., Louise, alt 2 J. 9 M. Wasserkopf. — Den 7. des Handarbeiters Deutschbein Zwillingssöhne todtgeb. — Des Bäckermeisters Haase nachgel. F., Johanne Friederike, alt 44 J. 9 M. Auszehrung. — Der Fleischermeister Schramm, alt

alt 29 J. Lungenschlag. — Den 10. der Buchdrucker
Reiwand, alt 62 J. Entkräftung.

Ulrichs parochie: Den 4. April der Schuhmacher
Hartmann, alt 63 J. Altersschwäche. — Des Zim-
mergesellen Leonhardt S., Friedrich, alt 4 J. 3 M.
Lungenentzündung. — Den 5. der Dekonom Kefse,
alt 62 J. 3 M. Entkräftung. — Den 6. eine unehel. F.
todtgeb. — Den 7. des Instrumentmachers Stech S.,
Johann Gottfried Wilhelm Ernst, alt 2 J. 6 M. Aus-
zehrung.

Moritz parochie: Den 4. April des Land- und Stadt-
gerichtsraths Kummel F., Henriette Pauline, alt 6 J.
1 W. Lungenlähmung. — Den 6. der Schneidermeister
Köder, alt 36 J. Lungenschwindsucht. — Den 7.
des Handarbeiters Voigt S. todtgeb.

Dom kirche: Den 4. April des Lohnbedienten Kilian
F., Charlotte Ernestine, alt 16 J. 7 M. Abzehrung. —
Den 5. eine unehel. F., alt 1 J. 5 M. 1 W. 2 F.
Abzehrung.

Krankenhaus: Den 1. April der Schuhmacher Müß-
bach, alt 50 J. Unterleibskrankheit.

Neumarkt: Den 5. April ein unehel. S., alt 1 J.
10 M. Auszehrung. — Den 6. des Schuhmachermei-
sters Burgmann F., Friederike Hermine Auguste,
alt 2 J. 11 M. 1 W. Krämpfe. — Den 7. des Glaser-
meisters Meyer Ehefrau, alt 74 J. 10 M. Ent-
kräftung.

Glauchau: Den 6. April des Handarbeiters Seidel
Ehefrau, alt 38 J. Schwindsucht.

Israelitische Gemeinde: Den 29. März des Han-
delsmanns Brig zu Merseburg Ehefrau, alt 48 J.
Unterleibskrankheit.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. April 1843.

Weizen	1	Thlr.	25	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	2	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	26	„	3	„	„	2	„	2	„	6	„
Berfte	1	„	17	„	6	„	„	1	„	20	„	—	„
Hafer	1	„	12	„	6	„	„	1	„	15	„	—	„

Wasserstand zu Halle am 13. April 1843.

Oberhaupt 5 Fuß 3 Zoll.

Unterhaupt 6 Fuß 7 Zoll.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus **Drhander.**

Bekanntmachungen.

Extract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg
de 1843. 10. Stück, Seite 56.

Mr. 119. Das Halten der sogenannten Bull-
dog's betreffend.

Da die unter dem Namen Bulldog's bekannten
Hunde, wie die Erfahrung vielfach gelehrt hat, nur sel-
ten ihre natürliche Bösartigkeit ganz ablegen, so verord-
nen wir zum Schutze des Publikums hiermit, daß in
allen Städten unsers Verwaltungsbezirks dergleichen
Hunde, wenn sie nicht an der Kette gehalten werden,
mit einem das Beißen verhindernden Maulkorbe versehen
sein müssen.

Jeden

Jeden Eigenthümer eines solchen Hundes, der dieser Verordnung nicht nachkommt, trifft in Gemäßheit des §. 752. Tit. 20. Th. II. des Allg. Landrechts eine Strafe von 20 bis 50 Thlr.

Uebrigens finden auch alle andern auf die Hunde im Allgemeinen sich beziehende Verordnungen auf die Bull-dog's Anwendung.

Wir veranlassen sämtliche Polizeibehörden unseres Verwaltungsbezirks, streng auf die Befolgung dieser Vorschrift zu halten.

Merseburg, den 20. März 1843.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle, den 10. April 1843.

Der Magistrat.

Wir fühlen uns verpflichtet, den Herren Dekonomen, welche die zur Herstellung des Fahrwegs in der Promenade erforderlichen Knacksuhren unentgeltlich geleistet haben, unsern anerkennenden Dank hierdurch öffentlich auszusprechen. Halle, den 11. April 1843.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Zwei Schlüssel, gefunden am heutigen Tage.

Halle, den 11. April 1843.

Der Magistrat.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne von heute ab in dem bisher der Frau Geheimrätthin v. Schele gehörigen Hause an der Promenade Nr. 1490.

Halle, den 12. April 1843.

Professor Dr. Friedländer.

Nachweisung

der im Monat März d. J. hier selbst polizeilich bestrafte
Personen.

- | | |
|--|--------------|
| 1) Wegen muthwilligen Bettelns | 75 Personen. |
| Hiervon wurden 60 mit Arrest bestraft, 4
als Zwangsarbeiter in die Arbeitsanstalt ein-
gestellt, 9 mit Reiseroute in ihre Heimath diri-
girt und 2 an die compet. Gerichte abgeliefert. | |
| 2) Wegen liederlichen Umhertreibens | 10 |
| Hiervon wurden 5 mit Arrest bestraft und
5 mit Reiseroute resp. per Transport in ihre
Heimath dirigirt. | |
| 3) Wegen Nichtbefolgung der Reiseroute | 4 |
| 4) „ unterlassener polizeil. Meldung | 4 |
| 5) „ Schulversäumniß der Kinder | 6 |
| 6) „ unterlassener Reinigung resp. Ver-
unreinigung der Straßen | 1 |
| 7) „ Verheimlichung eines steuerpflichti-
gen Hundes | 1 |
| 8) „ chirurgischer Puschereien | 1 |

Summa 102 Personen.

Außerdem wurden noch 35 Personen wegen Criminal-
vergehen zur Untersuchung gezogen und an die competenten
Gerichte abgeliefert. Die gestohlenen Sachen wurden fast
sämmtlich wieder herbeigeschafft.

Halle, den 10. April 1843.

Der Magistrat.

Zum zweiten Osterfeiertag ladet zum Tanz-
vergnügen ergebenst ein

Koppe in Passendorf.

Den zweiten Osterfeiertag wird bei mir Tanzmusik
sein, wozu ich ergebenst einlade.

Thufius in Dblau.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Halle a. S.

Das zu Halle in Glaucha in der Taubengasse sub Nr. 1779 belegene, dem Instrumentenmacher Johann Samuel Leberecht Märker gehörige Haus nebst Stallgebäude, Hof und Garten, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 416 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf., soll am 21. Juni c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalt nach unbekanntten Erben des verstorbenen Handarbeiters Johann Gottlieb Wose, so wie des Messerschmidtmeisters Johann Gottlieb Ernst und des Zuchthausaufwärters Fornell von hier werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Dienstag den 18. April Nachmittag 1 Uhr soll Holzauktion im Zwinger zwischen dem Moritzthor und Frankenplatz abgehalten werden.

Mit der ergebensten Anzeige, daß ich meine Restauration in das dem Fleischermeister Trautmann gehörige Wohnhaus, große Steinstraße Nr. 175, verlegt habe und Sonnabend den 15. April daselbst eröffnen werde, verbinde ich die Bitte um recht zahlreichen Zuspruch. Durch diverse gute Speisen und Getränke zu möglichst billigen Preisen meine werthen Gäste zufrieden zu stellen, wird stets mein eifriges Bestreben sein.

Halle, den 12. April 1843.

Wittve Böhme.

Den zweiten und dritten Osterfeiertag wird die Familie Drechsler in Böllberg bei dem Gastwirth Herrn Salzmänn zum ersten Mal mit ihren musikalischen Vorträgen sowohl zur Unterhaltung wie zum Tanz aufwarten, und bitten deshalb um geneigten wohlwollenden Besuch.

Die ganz neu eingerichtete austapezirte Wohnung, Märkerstraße Nr. 455 zwei Treppen hoch, welche aus 6 Piecen, auf Verlangen auch aus mehreren bestehen kann, eben so der in demselben Hause befindliche Laden nebst Stube und Kammer ist sofort oder auch zu Johannis zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren Markt- und Schmeerstraßen, Ecke Nr. 725 zwei Treppen hoch.

In der großen Steinstraße Nr. 169 nahe an der Post ist eine Stube und Kammer an einzelne Herren mit und ohne Meubles zu vermieten und kann zum 1. Juli bezogen werden.

Zwei meublirte Stuben nebst Schlafkabinet und Domestikenzimmer in der frequentesten Lage der Stadt sind zum 1. Juni d. J. zu vermieten und ist das Nähere bei dem Klempnermeister Herrn Weber in der Märkerstraße zu erfragen.

Ein Logis von 4 Stuben nebst Zubehör wird zu Johannis zu mieten gesucht durch J. G. Siedler, kleine Steinstraße.

Ein hellpolirtes fast neues Sopha ist billigst sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch J. G. Siedler, kleine Steinstraße Nr. 209.

Kieler Sprossen
empfiehlt Holze.

Pfeffergurken bei
Carl Mertens, große Klausstraße.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister Schaaf,
Rathhausgasse Nr. 231.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei
Stengel

Großer Schnelllauf.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird der unterzeichnete berühmte Schnellläufer aus Altenburg, welcher 22 Meilen in einem Tage geht, Montag, den zweiten Feiertag, einen großen Schnelllauf, wenn es die Witterung erlaubt, zu produciren die Ehre haben. Derselbe wird nämlich den Weg vom Prinz Karl aus über den grünen Hof nach der Tabagie zum Freiensfelde 4 Mal hin und zurück in einer Schnelligkeit von 78 Minuten zurücklegen; auch wird er sich zeigen sowohl rückwärts wie vorwärts zu laufen. Ich lade ein hochgeehrtes Publikum hiermit ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch. Sollte eine Herrschaft ein schnelles Geschäft 30 bis 40 Meilen auch noch weiter zu besorgen haben, so erbietet sich Unterzeichneter, dasselbe in verhältnißmäßiger Kürze zu besorgen. Der Anfang ist zwischen 4 und 5 Uhr.

Karl Lebenstreit.

Schnellläufer aus Altenburg.

Eine Familienwohnung in der Bell-Stage von 2 Stuben, 2 bis 3 Kammern und Zubehör in einer lebhaften Straße wird zum 1. Juli zu miethen gesucht. Geißstraße Nr 1290. Arndt.

675 Thlr. werden auf eine sichere Hypothek zu leihen gesucht. Näheres Fleischergasse Nr. 154. Müller.

 Auktion von Alterthümern so wie allen Gegenständen von alten Zeiten her. Joseph Reiter.

Den zweiten Osterfeiertag Unterhaltungsmusik und Tanzergnügen, wobei Prager Musik stattfindet; hierzu ladet ergebenst ein

Bernstein in Passendorf.

Zum zweiten und dritten Osterfeiertag ladet zum Tanzergnügen ganz ergebenst ein

Fr. Tache in Böllberg.

Am 11. April endete ein sanfter Tod das Leben unsrer schwer geprüften theuren Schwester Luise verw. Weicker geb. Schmohl.

Der stillen Theilnahme lieber Verwandte und Bekannte widmen diese Nachricht

die tiefbetrübten Geschwister.

Unerwartet entschlief sanft am 12. April c. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr der Kaufmann Herr Christian Friedrich Bachert in seinem 83sten Lebensjahre.

Diese Anzeige widmen Freunden und Bekannten die nächsten Verwandten des Verstorbenen.

 Das Sargmagazin von Gygas, 
Leipziger Straße Nr. 395 nahe am Markt,
empfiehlt bei vorkommenden Sterbefällen eine bedeutende Auswahl Särge in allen Größen und Farben zu den billigsten Preisen.

Noten, à Bogen 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., werden äußerst schön und schnell geschrieben in Nr. 1559 am Martinsberge. Auch ist daselbst eine gute Damenguitarre zu verkaufen.

Am 25. März hatte mein Bruder, der Tischlermeister Weber in Trautenau in Böhmen, das Unglück, bei einer Feuersbrunst, welche bei dem starken Ostwinde schnell um sich griff, sein Haus und seine ganze Habe zu verlieren, und wurde dadurch in große Noth versetzt.

Da nun die Noth in dem böhmischen Riesengebirge jetzt ohnehin sehr groß ist, und die kleine evangelische Gemeinde (die zu Hermannseifen, welche vor einigen Jahren in ihrer Bedrängniß die Wohlthätigkeit der Hallenser in Anspruch nahm) ihren verunglückten Glaubensgenossen keine Hülfe zu leisten vermag, so wage ich, meine Freunde, Bekannte und edle Menschenfreunde um eine kleine Unterstützung für meinen unglücklichen Bruder zu bitten. Der Herr Diaconus Dryander und ich werden die Gaben der Liebe mit allem Dank in Empfang nehmen.

Halle, den 8. April 1843.

Ferdinand Weber, Klempnermeister.